

FAMILIEN

st ü t z p u n k t



10 Jahre Familienstützpunkte in der Erzdiözese Bamberg

www.caritas-bamberg.de



Ein Netzwerk für Eltern in
Kindertageseinrichtungen nach den
Qualitätskriterien der Erzdiözese Bamberg



Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

caritas



IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.

Obere Königstraße 4b

96052 Bamberg

Telefon 0951 8604-0

Telefax 0951 8604-199

E-Mail: info@caritas-bamberg.de

Homepage: www.caritas-bamberg.de

Instagram: [caritas.online.de](https://www.instagram.com/caritas.online.de)

Facebook: [caritasonline.de](https://www.facebook.com/caritasonline.de)

Text: Hildegard Thoma, Jutta Schmitt, Familienstützpunkte in der Erzdiözese Bamberg

Fotos: Fotolia, Susanne Duda

Gestaltung: Anastasia Firfarov

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach

Erscheinungsdatum: November 2019

Referat Kindertagesbetreuung
Caritasverband
für die Erzdiözese Bamberg e.V.



Fachberatung Kindertagesstätten
Caritasverband Nürnberg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Familienstützpunkte in der Erzdiözese Bamberg	4
1. Aktuelle Entwicklungen in Kindertageseinrichtungen	5
2. Sozialraumorientierung, Angebote und Projekte	6
3. Die Qualitätsstandards als Merkmal des diözesanen Konzeptes	14
4. Interview mit Ordinariatsrätin Jutta Schmitt	15
5. Ausblick	16
6. Die Familienstützpunkte	16
7. Qualitätskriterien	18

Familienstützpunkte in der Erzdiözese Bamberg

Seit 10 Jahren gibt es in der Erzdiözese Bamberg Kindertageseinrichtungen, die sich zu Familienstützpunkten qualifiziert haben. Seit dem Jahr 2008 haben 58 katholische Kindertageseinrichtungen Familienorientierung als konzeptionellen Schwerpunkt gewählt.

Mit dieser Informationsbroschüre möchten wir Ihnen einen aktuellen Einblick in die Arbeit dieser Kindertageseinrichtungen geben. Mit Abschluss der Projektphase (2006 – 2008) wurden 10 Kitas zu Familienstützpunkten. Durch Fortbildungen der Referaten Kindertagesbetreuung in Bamberg und in Nürnberg konnten bis jetzt 48 weitere Kitas diese Auszeichnung erwerben. Diese Kindertageseinrichtungen leisten in der Erzdiözese Bamberg einen wichtigen Beitrag zum Gelingen von Familie vor Ort.

Das Anliegen unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Ludwig Schick aus dem Jahr 2006, mit den von ihm zur Verfügung gestellten Stiftungsmitteln ein nachhaltig wirkendes Angebot in den Kitas zu schaffen, ist gelungen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir dieses Konzept in den letzten Jahren umsetzen konnten. Die Schwerpunktsetzung der Familienorientierung in unserer Diözese entspricht voll und ganz den Entwicklungen in anderen bayerischen und deutschen Diözesen und dem Erfordernis der Sozialraumorientierung.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg verwaltet treuhänderisch die Stiftungsmittel und vergibt die Mittel nach den gültigen Vergaberichtlinien.

Die Träger der Einrichtungen unterstützen den mit dem Konzept verbundenen Aufwand vor Ort.

Durch die Sinus Milieustudie (vgl. Carsten Wippermann „Eltern unter Druck – Selbstverständnisse, Befindlichkeit und Bedürfnisse von Eltern in verschiedenen Lebenswelten“, 01.02.2008) wird deutlich, wie viele verschiedene Milieus es unter den Eltern gibt und wie sich diese voneinander unterscheiden. Es ist die Herausforderung an die Familienstützpunkte, sich auf diese Unterschiedlichkeiten einzulassen und dieser Diversität gerecht zu werden.



1. Aktuelle Entwicklungen in Kindertageseinrichtungen

Beim Austausch der Familienstützpunkten mit der Caritas-Fachberatung wurde darüber berichtet, welche Spezifika bei Familien in Kindertageseinrichtungen zu beobachten sind:

- ▶ Zunahme der Zahl der Kinder, die in unsicheren Familiengefügen aufwachsen (keine regelmäßigen Mahlzeiten, Trennung und Scheidung, emotionale Unsicherheit)
- ▶ Zunahme von Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen in den Familien
- ▶ Mehrfachbelastungen wie z.B. zu pflegende Angehörige in den Familien
- ▶ Arbeitsschwerpunkt „Flüchtlingfamilien“ in verschiedenen Kitas
- ▶ Zunahme religionsferner Familien
- ▶ Unterstützungsbedarf der Eltern bei Erziehungsfragen
- ▶ Zunahme der Anzahl alleinerziehender, berufstätiger Eltern
- ▶ Erwerbstätigkeit beider Elternteile
- ▶ Enorme Zunahme an Ganztagesbetreuung von Kindern ab einem Jahr bis zu 3 Jahren: Die Anzahl der betreuten unter 3-jährigen Kinder in den Kitas hat sich von 1.140 im Jahr 2007 auf 2.820 im Jahr 2018 erhöht (Erhebung in 250 von 350 Einrichtungen in der Erzdiözese).
- ▶ Kitas übernehmen mehr Erziehungsaufgaben als früher, sind familienergänzend und tragen Sorge für die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie warme Mahlzeiten und Schlafen.
- ▶ Die Erwartungen der Eltern an Kitas insgesamt haben sich verändert und sind gewachsen.

Familienstützpunkte erhalten Anerkennung von den Familien:

Die Einrichtungen berichten, dass die Familienorientierung und die damit verbundenen Werthaltungen und Angebote von Familien wertgeschätzt werden:

- ▶ Offenheit und Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte
- ▶ Transparenz und Offenheit der Kita für aktuelle Bedarfe und Themen
- ▶ Zeit für Gespräche
- ▶ Beratung bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen
- ▶ Einblick in die Bildungsarbeit der Kita
- ▶ Elternhospitationen in der Einrichtung
- ▶ Eltern-Kind-Bewegungs-, Begegnungs- und Freizeitangebote von der Kita ausgehend (z. B. Familienwanderungen)
- ▶ Informationen über Beratungsstellen und Unterstützungssysteme
- ▶ Flexibilität bei den Buchungszeiten
- ▶ Begegnung im Elterncafé: die Kita als Treffpunkt im Sozialraum
- ▶ Vermittlung von Babysittern
- ▶ Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen (z.B. Unterstützung von Flüchtlingfamilien)
- ▶ Tauschbörsen für Kinderbekleidung, Kinderbücher und Kinderspielzeug
- ▶ Bildungsangebote von Eltern für Eltern
- ▶ Fortbildungen zusammen mit Eltern zum Thema „Kess erziehen“

2. Sozialraumorientierung, Angebote und Projekte in Familienstützpunkten

In den Familienstützpunkten haben sich viele unterschiedliche Konzepte entwickelt: Mit Hilfe des Instrumentes der Sozialraumanalyse passt die Kita ihr Angebot dem Sozialraum und damit den Bedürfnissen und Bedarfen der Familien im Einzugsgebiet an. Die Angebote berücksichtigen den kulturellen Hintergrund und die Lebenssituation der Familien.

Folgende Beispiele bieten einen Einblick in die Vielfalt der Konzepte in Familienstützpunkten:

Hort Bartolino, Don Bosco Jugendwerk Nürnberg

„Familien machen sich auf den Weg, verschiedene Religionen und Orte des Glaubens kennenzulernen“

- ▶ Jüdisches Museum Fürth und Synagoge
- ▶ Moschee St. Leonhard in Nürnberg
- ▶ Lorenzkirche in Nürnberg
- ▶ Kindgerechte Führungen, Möglichkeit zu Fragen und zum Austausch, Sensibilisierung für andere Religionen

Ziel:

Gegenseitige Toleranz durch Information und gemeinsame Aktionen

Kita Unsere Liebe Frau in Kulmbach

„Gottesdienst mit Adventsbrunch“

- ▶ Familien werden zum Gottesdienst eingeladen.
- ▶ Familien und Kinder essen gemeinsam, die Gemeinschaft wird gestärkt.

Ziel:

Eltern lernen die Pfarrgemeinde und das kirchliche Leben kennen

Kita St. Antonius in Oberkotzau in Kooperation mit der Krankenkasse

„Jolinchen – fit und gesund“

- ▶ Gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung gehören zusammen.
- ▶ Die Kinder erleben z.B. ein Kartoffelfeuer.
- ▶ Die Eltern sind dabei aktiv eingebunden und unterstützen.

Ziel:

Kennenlernen von Elementen zur Erhaltung der Gesundheit

Kinderhaus Heilige Familie in Erlangen-Tennenlohe

„Bewegung Eltern-Kind“

- ▶ Eltern machen gemeinsam mit ihren Kindern in der Turnhalle der Kita bewegungs- und beziehungsfördernde Spiele unter Mitwirkung und Anleitung des pädagogischen Personals.

Ziel:

Gemeinsame Zeit für Eltern und Kinder fördert die Beziehung und die Freude an Bewegung.

Kita St. Anna in Priesendorf

„Spielothek“

- ▶ Eine Firma stellt wertvolles Spielmaterial kostenfrei zur Verfügung.
- ▶ Eltern können das Material ausleihen.

Ziel:

Der Kontakt zu den Eltern wird aufgebaut und gestärkt. Alle Kinder haben die Möglichkeit, mit pädagogisch wertvollem Material zu spielen.

St. Klara in Schwarzenbach/Saale

„Raum für die Eltern“

- ▶ Es wurde Raum in der Kita geschaffen, damit Eltern bei Bedarf zum Austausch mit anderen Eltern in der Kita verweilen können.
- ▶ Eltern der unter 3-jährigen Kinder mit langen Buchungszeiten werden gut über die pädagogische Arbeit informiert (z.B. Digitale Bilderrahmen).

Ziel:

Der Kontakt zu den Eltern wird aufgebaut und gestärkt.

St. Otto in Hollfeld

„KESS erziehen“

- ▶ Das Team und die Eltern machen eine gemeinsame Fortbildung zu diesem Thema.

Ziel:

Die Unsicherheiten der Eltern aufgreifen, sie in ihrem Erziehungsverhalten stärken und konkrete Handlungsansätze anbieten.

Kindertagesstätte St. Augustin in Coburg

„Übernachtung“

- ▶ Ein Abend (Freitag) für Eltern zur freien Verfügung: die Kinder übernachten in der Kita
- ▶ Gemeinsames Frühstück mit den Eltern am Samstag in der Kita und Abholung der Kinder

Ziel:

Entlastung der Familien und freie Zeit für die Eltern als Paar

Kita St. Johannes in Neustadt/Aisch

„Bistro“

- ▶ Alle 3 Monate gibt es in der Kita ein „Offenes Bistro“.
- ▶ Generationenübergreifend sind hierzu die Eltern und Großeltern der Kinder mit eingeladen.

Ziel:

Kontakt und Vertrauen aufbauen, um den Austausch zwischen Familien und Kita zu stärken und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes zu befördern.

KiTa St. Johannes der Täufer in Schlüsselfeld

„Frühstück für Jedermann“

- ▶ Veranstalter und Initiator ist der Elternbeirat.
- ▶ Es ist zum „Selbstläufer“ geworden und findet 3-4 mal im Jahr statt.

Ziel:

Das Frühstück ist ein Forum für Gespräch und Austausch; die Generationen kommen sich näher.

Kita St. Michael in Ebensfeld

„Elterntreff – Eltern für Eltern“

- ▶ 1x monatlich am Nachmittag Elterntreff im Elternwartebereich während der Öffnungszeiten: Die Kinder werden von der Kita betreut. Organisation, Durchführung, Themenfestsetzung erfolgt durch die Eltern.

Ziel:

Beteiligung und Wertschätzung von Kindern und Eltern als Eltern-Kind-Angebot

Kita St. Michael in Bamberg

„Partizipation“

- ▶ Eltern bringen ihre Kompetenzen ein und bereichern den Kita-Alltag.
- ▶ Gemeinsame Eltern-Kind-Projekte

Ziel:

Elternbildung und -information als regelmäßiges Angebot am Nachmittag während der Öffnungszeiten

Haus des Kindes St. Marien in Schüsselfeld-Aschbach

„Runder Tisch“

(Schwerpunkt der Kita: Flüchtlingsfamilien / Flüchtlingskinder)

- ▶ Eltern bestimmen die Themen, z.B. Gesundheit, Freizeit, Erziehungsfragen.
- ▶ Externe Referenten und Eltern gestalten selbst mit ihren Kompetenzen den Nachmittag.
- ▶ „Ich bin da“, Perlen des Glaubens“: Kooperation mit Gemeindeferentin

Ziel:

Eltern lernen sich kennen, Eltern können sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen einbringen.

Kita St. Marien in Trosdorf

„Eltern stellen ihre Ressourcen zur Verfügung“

- ▶ Besuch in einem Gemüsegarten von Eltern, „Kürbis-Tag“
- ▶ Gesundes Frühstück wird in der Kita einmal im Monat von Eltern zubereitet.

Ziel:

Elternbeteiligung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Kita St. Gisela in Bamberg

„Elterncafe“

- ▶ Als tägliches Angebot für die Eltern; Begleitung durch eine Mitarbeiterin

Ziel:

Eltern, insbesondere Flüchtlingsfamilien sollen die Kita als Ort erleben, an dem sie willkommen sind. Förderung der Kontakte der Eltern untereinander, Information, Orientierung, Wertschätzung.

Haus des Kindes St. Sebastian in Reichmannsdorf

Eltern-Kind-Gruppe „Krabbel-Käfer“

- ▶ Elternbegleitung durch eine Fachkraft
- ▶ Kontakte und Austausch der Eltern untereinander werden gefördert.
- ▶ Tauschtisch, Elterncafé, Bildungsangebote für Eltern

Ziel:

Niederschwelliges, offenes Angebot zur Stärkung der Erziehungskompetenz

Haus für Kinder St. Franziskus in Drosendorf

„Tägliches Frühstücksbuffet“

- ▶ Der Bäcker liefert Brot und Brötchen.
- ▶ Eltern bringen weitere Lebensmittel für das Frühstück mit.

Ziel:

Alle Kita-Kinder bekommen täglich eine gesunde, ausgewogene Brotzeit.

Kindertagesstätte St. Markus in Bischberg

„Öffene Krabbelgruppe“

- ▶ Für alle neu zugezogenen Eltern: Angebot einer Krabbelgruppe in der Kita
- ▶ Die Kita stellt hierfür ihren Mehrzweckraum zur Verfügung.

Ziel:

Neue Eltern können Kontakte zu „einheimischen“ Familien und zur Kita knüpfen.

Kita St. Anna in Teuschnitz

Projekt „Bücher-Geister“ in Kooperation mit der örtlichen Bücherei

Kita nutzt die gut ausgestattete, örtliche Bibliothek für die Bildungsangebote des Bildungsschwerpunktes „Literacy“.

- ▶ Projekte für unterschiedliche Altersgruppen, z.B. „Bücherwürmer“, „Bib-Fit“
- ▶ Feste in der Bibliothek feiern (z.B. Nikolaus)

Ziel:

Eltern erkennen den Wert des Vorlesens. Bei Kindern und Eltern wird das Interesse am Buch geweckt. Vorschülern wird ein guter Schulstart ermöglicht.

Kinderhaus St. Ludwig in Ansbach

Elternkurse nach „step“ (systemisches Training für Eltern und Pädagogen)

- ▶ Kinder zu glücklichen und verantwortungsbewussten Menschen erziehen
- ▶ Eltern bei der großen Aufgabe der Kindererziehung Hilfe zur Selbsthilfe geben
- ▶ Neue Perspektiven kennenlernen, um das Verhalten der Kinder zu verstehen, neu zu interpretieren und bewusst anders als erwartet zu reagieren

Ziel:

Eltern lernen, auf die Bemühungen ihrer Kinder mit Ermutigung zu reagieren, auf diese Weise ihre Liebe zu zeigen und so das Selbstvertrauen ihrer Kinder zu stärken.

Kita St Elisabeth in Bad Windsheim

„Eltern-Cafe“ und „Coffee to go“

- ▶ Tägliches Kaffeeangebot für Eltern auf der Galerie des Eingangsbereiches während der gesamten Öffnungszeiten der Kita
- ▶ „Coffee to go“ einmal im Monat während der Bringzeit 07:00 – 09:00 Uhr
- ▶ Kostenfreier Kaffee zum Mitnehmen oder gleich Trinken im Eingangsbereich

Ziel:

Die Eltern kennenlernen und Kontakt zu ihnen aufbauen.
Austausch und Kontakt der Eltern untereinander ermöglichen und fördern.
Ökologisches Bewusstsein stärken – Fairtrade-Kaffee, Mehrwegbecher
Teilhabe ermöglichen durch ein kostenfreies Angebot.

Kindergarten St. Jakobus in Burgwindheim

„Monatliche Buchausleihe des Kindergartens in der Katholischen öffentlichen Bücherei

- ▶ Enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Bücherei
- ▶ Die Kinder können jeden Monat verschiedene Medien ausleihen.
- ▶ Eltern werden einbezogen: Sie sind bei der Ausleihe anwesend.

Ziel:

Das Vorlesen bekommt im Familienalltag einen höheren Stellenwert.
Die Sprachkompetenz der Kinder wird verbessert.

Caritas-Kinderhaus Leo in Coburg

Familie verbindet!

- ▶ Stärkung und Einbindung der elterlichen Ressourcen
- ▶ Vernetzung der Familien untereinander
- ▶ Elternakademie: Veranstaltungen von Eltern für Eltern
- ▶ Tauschbörse

Ziel:

Aktionen zum Aufbau einer solidarischen Gemeinschaft unter den Familien

Kindergarten St. Anton in Nürnberg

„Hilfe zur Selbsthilfe“

- ▶ Einmal in der Woche Elterncafé mit Referenten und kostenfreiem Imbiss
- ▶ Einmal in der Woche Elternberatung durch Mitarbeiterinnen der Kita
- ▶ Einmal im Monat internationaler Kochabend

Ziel:

Beratung und Begleitung von Eltern durch Fachkräfte
Einen Ort der Begegnung und des Austausches schaffen

Kindergarten St. Bernhard in Ebrach

„Integration und wertschätzendes Miteinander aller Familien“

- ▶ Alle Nationalitäten und Sprachen werden in der Kita sichtbar gemacht.
- ▶ Veranstaltungen und Aktionen zum Kennenlernen speziell für Mütter und Väter
- ▶ Durch Kontakt stiftende Aktionen identifizieren sich die Familien mit der Einrichtung und deren Angeboten, z.B. Familienwanderung, Vater-Kind-Tag, Frauenfrühstück.

Ziel:

Zugehörigkeitsgefühl für alle Eltern schaffen, Ängste abbauen,
Teilhabe ermöglichen, Vielfalt sichtbar machen – Gegenseitiges Kennenlernen
in ungezwungener Atmosphäre

Müttertreff



Gute-Laune-Frühstück



Kinder kochen für Eltern



Integrative Montessori-Kindertagesstätte KITA im Caritas-Kinder- und Jugendhaus Stapf

„Tägliches Familienfrühstück“

- ▶ Das tägliche Familienfrühstück gibt es seit 10 Jahren.
- ▶ Das Frühstücksbuffet wird unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit eingekauft und zubereitet (regionale und biologisch angebaute Lebensmittel).
- ▶ Kinder lernen gesunde Lebensmittel kennen, wenn sie sie selbst ernten.

Ziel:

Eine gesunde erste Mahlzeit am Beginn des Tages für Kinder und Familien
Einen Ort der Begegnung und des Austausches schaffen

Kita St. Marien „Farbenfroh“ in Coburg

Wünsche von Eltern umsetzen

- ▶ Familienausflug: Auf Wunsch der Eltern wurde ein gemeinsamer Familienausflug zum EGA-Park nach Erfurt organisiert.

Ziel:

Vielen Familien, aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die Teilnahme ermöglichen. Gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsam einen Tag verbringen.
Stärkung der KiTa-Gemeinschaft.

Kita St. Antonius in Oberkotzau

Kultur pflegen, Gemeinschaft leben

- ▶ Bei gemeinsamen Aktionen in der Natur, wie z.B. Kartoffelfeuer, verbringen Eltern und Kinder Zeit miteinander.

Ziel:

Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
Gott für die Ernte danken

Sozialraumanalyse



Männergrillen



Eltern-Kind-Leseprojekt



3. Die Qualitätsstandards als Merkmal des diözesanen Konzeptes

Um den Anspruch an fachlich qualifizierte pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten zu sichern, wurden neun Qualitätskriterien entwickelt und beschrieben. Diese Qualitätskriterien werden von jedem Familienstützpunkt einrichtungsspezifisch mit Leben gefüllt.

Beispiele von Qualitätsstandards:

„Unterstützung der Familien bei der Lebensbewältigung“

- ▶ Das christliche Menschenbild wird regelmäßig in unterschiedlichen Zusammenhängen reflektiert.
- ▶ Alle Mitarbeiterinnen kennen die Familiensituation/Lebensweltzusammenhänge der Eltern und gestalten entsprechend die pädagogische Arbeit und die Kooperation mit den Eltern.
- ▶ Die Mitarbeiterinnen beziehen die Eltern mit ein und nutzen deren Kompetenzen und Wissen. Die Kompetenzen der Eltern werden für die pädagogische Arbeit und die Kooperation mit den Eltern genutzt.
- ▶ Mitarbeiterinnen vermitteln den Eltern Wissen über Unterstützungssysteme/Beratungsstellen im sozialen Umfeld und unterstützen beim Zugang zu diesen.

So versteht beispielsweise das Caritas-Kinderhaus „Leo“ in Coburg die Unterstützung der Familien bei der Lebensbewältigung:

„Wir unterstützen die Solidarität der Familien untereinander. Das gemeinsame Aktiv-Sein, der Austausch untereinander und die persönliche Verbundenheit sind Aspekte dieses Ansatzes. Das sich so entwickelnde Beziehungs- und Erziehungsgeflecht kann zu einer tragenden Säule für Familien in besonderen Lebenssituationen werden. Der vertrauensvolle Kontakt zwischen Pädagoginnen, Kind und Eltern, aber auch zwischen den Familien ist gerade in Belastungssituationen von großer Bedeutung. Um diesem Ansatz ein räumliches Zuhause zu geben, ist er im Elterncafé verortet.“

„Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit und Nachhaltigkeit“

- ▶ Die Angebote in der Kita werden so geplant, dass es für die Eltern zeitlich möglich ist, diese wahrzunehmen.
- ▶ Die Angebote sind familienfreundlich geplant: Geschwisterkinder können mitgebracht werden, eine Kinderbetreuung und eventuell Versorgung der Kinder wird angeboten.
- ▶ Es werden nur solche Angebote, Ausflüge und Feste geplant, bei denen die Eltern keine oder nur geringe Teilnahmebeiträge zu entrichten haben. Dies gilt vorwiegend auch bei Festen.
- ▶ Erziehungs- und Familienberatungsstellen bieten regelmäßig Angebote in der Einrichtung an, um auch die Familien zu erreichen, für die die Hemmschwelle sonst zu groß wäre.
- ▶ Die Mitarbeiterinnen stellen Räumlichkeiten bereit, die jederzeit ohne Aufwand erreichbar sind. Diese sollen, z.B. im Eingangsbereich, die Begegnung der Eltern ermöglichen. Sie sollen zum Verweilen einladen und entsprechend ausgestattet sein, z.B. mit Sofa, Kaffeemaschine, Wasserkocher oder Wickelmöglichkeit.
- ▶ Die Kita stellt Eltern für selbst initiierte Elternkreise auf Wunsch Räumlichkeiten in der Kita zur Verfügung.
- ▶ „Eltern helfen Eltern“: Man unterstützt sich gegenseitig in Notsituationen: z.B. Betreuung eines Kindes, wenn die Kita geschlossen ist, beim Bringen und Abholen, bei Krankheit...

Elternakademie



Gemeinsam für Familien



Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



4. Interview mit Ordinariatsrätin Frau Jutta Schmitt

Warum übernimmt die Kirche in den Kindertagesstätten eine Arbeit, die eigentlich Pflichtaufgabe der Kommunen ist?

Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sind Orte gelebter Kirche und zugleich Dienst der Kirche an den Menschen. So gesehen ist es für die Kirche geradezu notwendig, mit ihrer Botschaft und ihrem Menschenbild an vielen unterschiedlichen Orten und biographischen Punkten von Menschen präsent zu sein. Kirche ist nicht nur für ihre Mitglieder da: Sie hat einen gesellschaftlichen „Auftrag in der Welt von heute“.

Wieso sollen sich katholische Kindertagesstätten zu Familienstützpunkten weiterentwickeln?

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sind Kindertageseinrichtungen (KiTa) außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Der darin steckende Auftrag und die damit einhergehende Aufgabe können nur in einem Miteinander von Kindern, Eltern, pädagogischem Personal und Vertretern/innen des KiTa-Trägers erfüllt werden. Die Familienstützpunkte bieten niederschwellige und sozialraumorientierte Formen der Beteiligung von Eltern und weiteren Familienangehörigen an, die sehr unterschiedlich ausgestaltet sein kann. Als Familienstützpunkt ist eine KiTa eine wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstelle für alle Eltern, Großeltern, Menschen in Erziehungsverantwortung. Es ist ein kostenloses Angebot und steht allen Familien, die Rat und Unterstützung in Erziehungs- und Familienfragen suchen, zur Verfügung und verfolgt einen präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatz.

Welchen Vorteil haben Kinder, die einen solchen Familienstützpunkt besuchen?

Der besondere Fokus auf Erziehungspartnerschaft kommt den Kindern deshalb zugute, weil die Eltern sich gut aufgehoben fühlen, weil sie mitarbeiten können und die Familienstützpunkte die Familienstärkung auch im Hinblick auf soziale Benachteiligung und Armut im Blick haben. Damit Erziehung gut gelingen kann und Eltern sich in der Erziehungsverantwortung sicherer fühlen, bieten die Familienstützpunkte auf kurzem Wege passende Angebote der Familienunterstützung und -bildung an. Vernetzung mit Beratungsstellen anderer kirchlicher, kommunaler oder sonstiger Träger von sozialen Angeboten ist deshalb permanentes Anliegen der Familienstützpunkte.

Aus welchem Grund unterstützt das Erzbistum Bamberg die Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienstützpunkten mit einer großzügigen finanziellen Förderung?

Weil es der katholischen Kirche wichtig ist, genau solche Konzepte – wie sie bei den vorhergehenden Fragen beschrieben wurden – in KiTas zu etablieren.

Können Sie konkrete Erfolge erkennen, die durch dieses Fortbildungsprogramm entstanden sind?

Konkrete Erfolge sind dann zu erkennen, wenn Familien vor Ort zufrieden sind und sich Familien an Projekten wie zum Beispiel Elternfrühstück, Kinderrestaurant und Holzwerkstatt beteiligen.

Ein konkreter Erfolg liegt auch darin, dass bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kindertageseinrichtungen das Bewusstsein und die Sensibilität für die Familien und deren individuell unterschiedliche Situationen gestärkt werden.

Ausdruck findet dies u.a. in den Worten der Leitung eines Familienstützpunktes: „Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, Initiative zu zeigen; sie organisieren selbstständig für sich die Veranstaltungen und Aktivitäten. In der Öffentlichkeit hat unsere KiTa einen höheren Stellenwert erhalten: Ebrach ist stolz auf die KiTa; sie wird als wichtiger Ort im Sozialraum gesehen.“

5. Ausblick

Zur Qualifizierung weiterer und zur Unterstützung bestehender Familienstützpunkte halten die Referate Kindertagesbetreuung in Bamberg und Nürnberg ein fortlaufendes, regelmäßiges Angebot für Träger, Leitungen und pädagogisches Personal vor:

- ▶ Jährliches Fortbildungsangebot für neue, interessierte Einrichtungen
- ▶ Jährliche Fachforen zu spezifischen, familienrelevanten Themen
- ▶ Regelmäßige Reflexionsgespräche in den Familienstützpunkten
- ▶ Qualifizierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Familienstützpunkten

Kindertageseinrichtungen haben den Auftrag, Eltern in ihrer Individualität wahrzunehmen und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes zu gestalten. Das Konzept der Familienstützpunkte unterstützt diesen Auftrag. Die Umsetzung der Qualitätskriterien spiegelt die Umsetzung christlicher Werte und berücksichtigt die einzelne Familiensituation und das Prinzip der Sozialraumorientierung.

Auf der Homepage www.caritas-bamberg.de sind alle Familienstützpunkte gelistet. Familienstützpunkte gibt es in fast allen Dekanaten des Erzbistums.

6. Alle Familienstützpunkte

Familienstützpunkt seit 2007

Kath. Kindergarten	St. Jakobus	Burgwindheim
Kath. Kindertagesstätte	St. Augustin	Coburg
Caritas-Kinderhaus	„LEO“	Coburg
Kath. Kindergarten	St. Christophorus	Fürth
Caritas-Kinder- und Jugendhaus Stapf		Nürnberg
Kath. Kindergarten	Edith Stein	Röthenbach/Pegnitz
Kath. Kindergarten und Krippe	St. Johannes der Täufer	Schlüsselfeld
Kinderhaus	St. Josef	Weisendorf

Familienstützpunkt seit 2009

Montessori-Kindergarten	St. Heinrich	Fürth
Kath. Kindergarten	Hersbruck	Hersbruck
Kath. Kindergarten	St. Marien	Nürnberg
Kath. Kindergarten	St. Paul	Schwaig b. Nbg.

Familienstützpunkt seit 2010

Kath. Kindertagesstätte	St. Vitus	Berg
Kath. Kindergarten und Krippe	St. Marien	Coburg
Kath. Kindertagesstätte	Unsere Liebe Frau	Fürth
Kath. Kindergarten	St. Franziskus	Memmelsdorf – Drosendorf
Kath. Kindergarten	St. Johannes	Neustadt a. d. Aisch
Kath. Kindergarten	Corpus Christi	Nürnberg
Kath. Kindergarten	Verklärung Christi	Nürnberg
Kath. Kindergarten	St. Anton	Nürnberg
Kath. Kindergarten	St. Antonius	Oberkotzau

Familienstützpunkt seit 2011

Kath. Kindergarten	St. Markus	Bischberg
Kath. Kinderhaus	Heilige Familie	Erlangen – Tennenlohe
Kath. Kindertagesstätte	Herz Jesu	Fürth
Kath. Kindergarten und Krippe	St. Marien	Hof

Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten
Kath. Kindertagesstätte
Kath. Kindergarten und Krippe

Unsere Liebe Frau
St. Christophorus
Maria am Hauch
St. Maximilian Kolbe
Allerheiligen
St. Anna

Kulmbach
Memmelsdorf
Nürnberg
Nürnberg
Nürnberg
Priesendorf

Familienstützpunkt seit 2012

Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten und Krippe
Kindertagesstätte
Kath. Kindergarten
Haus des Kindes
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten und Krippe

Heilig Geist
St. Bernhard
St. Burkhard
St. Jakobus
Arche Noah
Maria Hilf
St. Marien
St. Sebastian
St. Franziskus
St. Klara

Bayreuth
Ebrach
Geiselwind
Leutenbach
Marktleugast
Oberhaid
Schlüsselfeld – Aschbach
Schlüsselfeld – Reichmannsdorf
Schönbrunn
Schwarzenbach/Saale

Familienstützpunkt seit 2013

Dompfarrkindergarten
Kath. Kindergarten
Kindertagesstätte
Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten und Krippe

St. Michael
St. Marien
St. Josef
Heiligste Dreifaltigkeit
St. Anna

Bamberg
Langenzenn
Münchberg
Nürnberg
Teuschnitz

Familienstützpunkt seit 2015

Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten und Krippe
Kath. Kindergarten
Kath. Kindergarten und Krippe
Caritas-Kinderhort
Don Bosco Jugendwerk
Kath. Kindergarten und Krippe

St. Gisela
St. Marien
St. Michael
St. Marien
St. Otto

St. Elisabeth

Bamberg
Bischberg – Trosdorf
Ebensfeld
Emskirchen
Hollfeld
Kronach
Nürnberg
Steinbach am Wald – Buchbach

Familienstützpunkt seit 2017

Kath. Kindergarten
Kath. Kindertagesstätte

St. Elisabeth
St. Marien

Bad Windsheim
Fürth – Burgfarnbach

Familienstützpunkt seit 2018

Kath. Kinderhaus

St. Ludwig

Ansbach

Familienstützpunkt seit 2019

Kath. Kindergarten

St. Franziskus

Steinbach am Wald

Gesamt: 58 Einrichtungen

7. Qualitätskriterien

Was zeichnet eine Kindertagesstätte als Familienstützpunkt aus?

1. Offenheit und Sensibilität für die Belange von Eltern und Familien

Träger, Leitung und Mitarbeiter/innen eines Familienstützpunktes stehen den Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation offen gegenüber. Im Leitbild und in der Konzeption der Einrichtung ist die Orientierung der pädagogischen Arbeit an den Bedürfnissen der Familien verankert.

2. Durchführung von Angeboten zur Stärkung der Elternkompetenz

Dies beinhaltet die Anregung des Austausches der Eltern untereinander, z.B. in Form von Elterngesprächskreisen oder das Angebot von Elterntrainingsprogrammen.

3. Unterstützung der Familien in ihrer konkreten Familien- und Lebenssituation

Diese Angebote orientieren sich an den differenzierten, alltags- und lebensweltbezogenen Bedürfnissen von Familien auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

4. Regelmäßige Durchführung einer Sozialraumanalyse

Die Kindertageseinrichtung führt mindestens alle drei Jahre eine Analyse durch, damit sie die Situation und Infrastruktur im jeweiligen Sozialraum kennenlernt und anpasst.

5. Projektarbeit im nahen Umfeld

Auf der Grundlage der Sozialraumanalyse initiiert und organisiert die Einrichtung bedarfsgerechte Angebote. Projektbezogene Mitarbeit in der Pfarrgemeinde und im Stadtteil wird als Netzwerkarbeit für Kinder und Familien gesehen und durchgeführt.

6. Erschließung, Vermittlung und Vernetzung professioneller Dienste und Kooperationspartner

Der Familienstützpunkt ist eine Kontakt- und Vermittlungsstelle im Netzwerk der familienbezogenen Dienste in der Pfarrei und im Stadtteil. Die Kindertageseinrichtung kennt die für Familien relevanten sozialen Dienste. Die Kooperation und Vernetzung soll vorrangig mit den Caritas-Diensten erfolgen. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit diesen statt.

7. Selbstverständnis der Kindertagesstätte als lernendes System, Innovationskultur

Weiterentwicklung wird in einem Familienstützpunkt groß geschrieben. Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Elternbefragung, Fortbildung, Supervision, Beschwerdemanagement) werden durchgeführt, insbesondere auch im Hinblick auf Familienarbeit.

8. Zusammenarbeit mit Freiwilligen / Ehrenamtlichen

In einem Familienstützpunkt wird Nachbarschaftshilfe gefördert. Es ist ein Ziel, Ehrenamtliche in der Pfarrei und im Stadtteil zur Unterstützung von Familien zu gewinnen.

9. Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit und Nachhaltigkeit

Die Angebote im Familienstützpunkt sind niederschwellig und ressourcenorientiert, d. h. Stärken und Fähigkeiten der Familien werden berücksichtigt. Sie zielen auf Nachhaltigkeit ab.

KATHOLISCHE
FAMILIENSTÜTZPUNKTE
IN DER ERZDIÖZESE



